

Brief des Bundesbankpräsidenten zum Jahreswechsel 2001/2002

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der bevorstehende Jahreswechsel bringt eine einschneidende Veränderung für uns alle: den endgültigen Abschied von unserer liebgewonnenen D-Mark und die Einführung des Euro-Bargelds. Das Beste für Sie vorneweg: Die Währungsumstellung erfolgt weitgehend automatisch. Eigentlich brauchen Sie gar nichts zu tun. Jedenfalls brauchen Sie nicht bei Banken oder Geldautomaten anzustehen, um D-Mark in Euro umzutauschen. Sie können bis 28. Februar 2002 weiter mit D-Mark bezahlen und werden in der Regel das Wechselgeld in Euro zurückbekommen. Wenn Sie nach Silvester erstmals wieder Bargeld brauchen und bei Ihrer Bank oder an Ihrem Geldautomaten abheben, werden Sie dort Euro erhalten. Was Sie nach dem 28. Februar noch an D-Mark-Banknoten und -Münzen besitzen oder noch irgendwo zu Hause finden, wird zeitlich unbegrenzt und kostenlos von der Deutschen Bundesbank bzw. ihren Zweiganstalten, den Landeszentralbanken, in Euro und Cent umgetauscht.

Vor dem Hintergrund unserer persönlichen und auch geschichtlichen Erfahrungen erfüllt uns der Abschied von Mark und Pfennig und die Begrüßung des Euro verständlicherweise nicht nur mit Freude, sondern auch mit etwas Wehmut. Aber der Abschied bedeutet zugleich einen Neubeginn. So wie vor 130 Jahren die Einführung der Mark das Ende einer Währungszersplitterung bedeutete, so soll und wird auch unsere neue Währung die Teilung der Europäischen Union in viele einzelne Währungsgebiete beenden. Das dient der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Zusammenwachsen Europas und ist damit in unser aller Interesse und zu unser aller Bestem. Davon ist die Deutsche Bundesbank überzeugt, nach deren Vorbild weitgehend die Europäische Zentralbank und das Europäische System der Zentralbanken aufgebaut worden sind. Innerhalb dieses „Eurosystems“ wirken die Bundesbank und ihr Präsident weiter an der

Aufgabe mit, den Geldwert dauerhaft zu sichern. Ich selbst bin voll und ganz von der Richtigkeit der Entscheidung des Übergangs zu Euro und Cent überzeugt.

Gestatten Sie mir in diesem historischen Augenblick einen kleinen Rückblick auf die D-Mark und ihre Vorläufer. Die D-Mark hat uns seit 1948 begleitet. Mit ihrer Einführung begann der wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands aus den Ruinen des Zweiten Weltkriegs. Mit der D-Mark und der sie steuernden Deutschen Bundesbank gewann Deutschland im Laufe der letzten Jahrzehnte Anerkennung und Ansehen in der ganzen Welt - und seine staatliche Einheit zurück.

Die Mark ist indes nicht erst 1948 geboren. Sie wurde als gemeinsame Währung des zweiten deutschen Kaiserreichs 1871 eingeführt. Sie beendete damals die Zersplitterung des Geldwesens in zahlreiche Gulden- und Talerwährungen, die in den verschiedenen deutschen Territorialstaaten umliefen. Sie begleitete und ermöglichte den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Viel älter als die D-Mark ist der Pfennig, wie schon das Sprichwort „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“ erkennen lässt. Als Kaiser Karl der Große in seinem Fränkischen Reich, dem Kerngebiet der jetzigen Europäischen Union, im Jahre 794 auf der Synode zu Frankfurt am Main zur Förderung der Wirtschaft und des Zusammenwachsens des Reiches die Währung neu ordnete, machte er den Pfennig zur kleinsten Währungseinheit und zur Hauptmünze. 1200 Jahre hat er uns und unseren Altvorderen gedient!

Im Namen der Deutschen Bundesbank wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2002 und insbesondere einen guten Start mit unserer neuen Währung.

Ihr
Andreas Wetzlar